

Mit Abriss oder mit gmp? City-Hof, Hamburg

www.city-hof.org, www.gmp-architekten.de



Foto: Bismarck Kraft DBZ

Hochhausgruppe City-Hof, Hamburg

„Ich finde sie so, wie sie jetzt sind, schrecklich. Grausam, kann man sagen.“ So Lilo Klophaus, Tochter des Architekten Rudolf Klophaus (1885–1957) angesichts „seiner“ City-Höfe, wie sie heute im Herzen der Hansestadt Hamburg stehen; „noch stehen“ sollte man schreiben, denn ganz offensichtlich möchte die Stadt das seit 2013 unter Denkmalschutz stehende Hochhausensemble abreißen.

Nach Heimfall der Immobilie, die in Erbpacht in den Fünfziger Jahren realisiert wurde, initiierte die Stadt ein privatrechtliches Bieterverfahren. Angeboten wurden die vier Bürotürme für rund 20 Mio. €, verlangt war ein Neubau, der verschiedene Voraussetzungen zu erfüllen hatte. 16 Interessenten gaben ein Gebot an, zwei schieden aus. Acht Angebote folgten der Abrissempfehlung des Auslobers, sechs schlugen eine Bestandssanierung vor.

Nach Punktzahl gewonnen hatte diese Ausschreibung im September 2015 der Entwurf von Volkwin Marg, Gründungspartner von Gerkan Marg & Partner gmp, der am Ende mit zwei Abrissvorschlägen konkurrierte. Dennoch wurde das Angebot, das zudem mit 32 Mio. € Kaufgebot deutlich über der Schätzung der Stadt lag, im November 2015 aus dem Rennen ausgeschieden. Der Entwurf, den Hochtief als Generalübernehmer realisiert hätte, sah Wohnungen, Läden, Gastronomie und Konferenzräume vor.

Die Stadt hatte mit einem Mal Forderungen nachgereicht, die dem Investor ein enormes Risiko aufgebürdet hätten. Ein klärendes Gespräch dazu lehnte die Stadt ab, eine Frist verstrich.

Nun regt sich aber Widerstand. Es gibt einen offenen Brief an den Ersten Bürgermeister, Olaf Scholz, von Denkmalschützern und gleich sechs Verbänden Hamburger Architekten unterschrieben. Es gibt einen am 11. November 2015 versandten Offenen Brief an gleiche Adresse vom Deutschen Nationalkomitee ICOMOS und dem Bund Heimat und Umwelt BHU. Und es gibt Überlegungen, die Entscheidung über Sanierung und Abriss in die Bürgerschaft zu geben ... Noch stehen die Bauten am Klosterwall, ihr Abriss wäre, so Marg, ein Skandal und ein Präzedenzfall, der den gesamten Denkmalschutz in der Hansestadt infrage stelle.

Wir trafen Volkwin Marg in Hamburg. Sie können das Gespräch im Monats-Interview in der DBZ 1 | 2016 lesen. *Be. K.*

Test: außenliegende Wandheizung an Uni-Gebäude

www.izes.de, www.uni-saarland.de

Eine neuartige Gebäudeheizung wird derzeit an der Saar-Uni erprobt: Ingenieure des Forschungsinstitutes IZES gGmbH (Institut für Zukunfts-EnergieSysteme) testen an Gebäude C3 1 auf dem Campus eine außenliegende Wandheizung und ein innovatives Energiequellen-System. Dieses besteht aus einer Solaranlage, die sowohl thermische als auch elektrische Energie erzeugt, einer Wärmepumpe und einem Eisspeicher. Die Gebäudeheizung soll die Grundlast der Wärmeversorgung weitgehend mittels erneuerbarer Energien decken und es ermöglichen, Wärmeerzeugung und -verbrauch zeitlich zu entkoppeln.

Entwickelt wurde das System von Ingenieuren der IZES gGmbH um den ehemaligen wissenschaftlichen Leiter Professor Horst Altgeld und den Miterfinder Dr. Gerhard Luther von der Forschungsstelle Zukunftsenergie der Saar-Universität. Mit der Installation an der Saar-Uni wird das Wandtemperierungs-System zum ersten Mal im Feldversuch getestet.

Die außenliegende Wandheizung ist eine Flächenheizung, die auf die Außenbetonwände aufgebracht wurde. Sie besteht aus 6 mm dicken Kapillarrohren, die zu Matten zusammengeschaltet sind. Die Rohre enthalten ein Wasser-Glykol-Gemisch und münden in Vor- und Rücklaufleitungen am Sockel der Fassade. Nach der Installation verschwinden sie unter einer Schicht von gut wärmeleitendem Putz. Dies ermöglicht eine homogene Temperaturverteilung in der Wand und ist außerdem notwendig, da abschließend ein Wärmedämm-Verbundsystem aufgebracht wird. Wegen der Lage der Flächenheizung zwischen bestehender Wand und neuer Wärmedämmung können niedrige Vorlauftemperaturen von 20 bis 25 Grad Celsius genutzt werden. Außerdem ist eine Beschädigung der Wandheizung durch Dübel oder andere Befestigungssysteme innen ausgeschlossen. Die



Eisspeicher mit 10 m³ / Die Kapillarrohmatten werden mit Klebemörtel eingeputzt

Erzeugung von Wärme und Kälte übernimmt eine Wärmepumpe. Sie entnimmt die Energie einem so genannten Eisspeicher: eine wassergefüllte Betonzisterne (mit einem Volumen von zehn Kubikmeter), die im Boden neben dem Gebäude versenkt ist und über eine große Wärmeaustauschfläche verfügt.

Messtechnisch überwacht und gesteuert wird das System über eine Technikzentrale, die die Klimatisierung aller Räume individuell ansteuern und regeln kann. Geplant ist, im Rahmen des Projektes zwei Heiz- und Kühlperioden messtechnisch zu erfassen und auszuwerten. Das Projekt endet Mitte 2017. Das Forschungsprojekt „LEXU II – Low Exergy Utilisation“ wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) bis Mitte 2017 mit insgesamt rund 950 000 € gefördert.